

Annett KRAKOW, Olof Erikssons dödsår och dateringen av Ingvarståget, Fornvännen 116 (2021) S. 101–113, möchte quellenkritisch mit einer Unstimmigkeit in der nordischen Chronologie des 11. Jh. aufräumen: Wenn die *Yngvars saga* und die isländischen Annalen den Tod Ingvars, der zusammen mit zahlreichen Gefährten auf einer Wikingfahrt ins Schwarzmeergebiet ums Leben kam, auf 1041 datieren, so gehe das indirekt auf eine irreführende Angabe Adams von Bremen (*Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum* 2, 73) zum Todesjahr des schwedischen Königs Olof Eriksson (Skötkonung) zurück. Ausgehend vom richtigen Todesjahr Olofs 1021/22 sei Ingvars Tod vielmehr auf spätestens 1026 zu datieren. Folglich seien auch zwei Dutzend schwedische Runensteine, die Ingvars Fahrt erwähnen, zwanzig Jahre früher anzusetzen als gewöhnlich angenommen. – Den Einwänden, die Mats G. LARSSON, Ingvarstågets datering, ebd. S. 243f., dagegen vorbringt, tritt die Vf. sogleich entgegen: Annett KRAKOW, Ingvarstågets datering: Svar till Mats G. Larsson, ebd. S. 338f.

Roman Deutinger

Knut ARSTAD, Veien mot opprør. Nytt lys på konflikten mellom Håkon og Skule, (Norsk) Historisk Tidsskrift 101 (2022) S. 96–110, zufolge war der Aufstand des norwegischen Herzogs Skule gegen König Håkon 1239 nicht von langer Hand geplant, sondern vor allem eine Folge der Bedrängnis, in die Skule gerade damals von seinen Konkurrenten am Königshof gebracht worden war. Dass er scheitern würde, war außerdem nicht von vornherein abzusehen, sondern allein das Ergebnis seiner militärischen Niederlage in der Schlacht von Oslo am 21. April 1240. – Unabhängig davon nimmt Sverre BAGGE, Håkon og Skule, ebd. S. 157–165, noch einmal Stellung gegen die Deutung dieser Vorgänge durch H. J. Orning (vgl. DA 78, 446).

Roman Deutinger

Mirja PIORR, Königin Christines Hof und die wirtschaftliche Verflechtung mit der Residenzstadt Odense (1496–1521) (Residenzenforschung N. F.: Stadt und Hof 8) Ostfildern 2021, Thorbecke, 682 S., Abb., ISBN 978-3-7995-4540-2, EUR 70. – Königin Christine hatte einen interessanten Lebenslauf. Geboren als sächsische Prinzessin aus dem Haus Wettin, wurde sie als Ehefrau von Johann I. zur Königin von Dänemark und Schweden sowie Herzogin von Schleswig und Holstein. Während des Aufstands des schwedischen Adels gegen den König spielte sie eine aktive Rolle und musste u. a. ein Jahr als Gefangene im Kloster Vadstena zubringen. Nach der Rückkehr von einer Pilgerfahrt nach Wilsnack lebte sie ab 1504 getrennt von ihrem Mann im Schloss Næsbyhoved sowie in der nicht weit davon entfernten Stadtresidenz in Odense. Hier unterhielt die Königin zu Lebzeiten ihres Ehemanns und später als Witwe bis zu ihrem Tod 1521 eine eigene Hofhaltung, die durchschnittlich etwa 100 Personen umfasste – vom adligen Verwalter (*lensmand*) bis zum Dienstmädchen reichend. In ihrer Studie, einer an der Univ. Kiel erfolgreich eingereichten Diss., untersucht P. die personellen und wirtschaftlichen Grundlagen der königlichen Hofhaltung sowie die wirtschaftlichen Verflechtungen mit der Residenzstadt Odense, die um 1500 etwa 4000 Einwohner hatte. Die Quellengrundlage bilden Einnahmenverzeichnisse (v. a. Urbare und Zollrechnungen) sowie Rechnungen